

# Inhalt.

---

	Seite
Einleitung . . . . .	11
Zweck des Buches. Derselbe liegt vor allem im Erweis des Daseins Gottes. Wert der wissenschaftlichen Got- tesbeweise . . . . .	11
Ein weiterer Zweck ist die Empfehlung der alten Philo- sophie. Bedeutung des hl. Thomas v. Aquin und mangelhafte Würdigung bei den wissenschaftlichen Be- strebungen der Gegenwart. . . . .	13
Seine Abhängigkeit von Aristoteles. Die heutige Ver- nachlässigung des Studiums des Philosophen . . . . .	15
Die Wichtigkeit dieses Studiums als Mittel der Verstän- digung mit den außerkirchlichen philosophischen Kreisen	16
Allgemeiner Charakter der Gottesbeweise . . . . .	17
Einrichtung der vorliegenden Schrift . . . . .	18
<b>Erstes Hauptstück.</b>	
<b>Der erste Gottesbeweis, aus der Bewegung, nach der theologischen Summa.</b>	
Wortlaut des Beweises nach der theologischen Summa . . . . .	19
Begriff der Veränderung oder, was dasselbe ist, der Bewe- gung nach Aristoteles . . . . .	21
Jedes Bewegte wird durch ein anderes bewegt . . . . .	24
Mit der Zurückführung der bewegten Dinge auf andere, durch welche sie bewegt werden, kann man nicht ins Un- endliche gehen. Es gibt vielmehr ein Bewegendes, wel- ches selbst nicht bewegt ist . . . . .	30
Dieses ist Gott . . . . .	34
<b>Zweites Hauptstück.</b>	
<b>Derselbe Beweis nach der Summa contra gentiles.</b>	
Zur Orientierung . . . . .	39
Exkurs über des Aristoteles Theorie von den Bewegungs- gesetzen und seine Vorstellung vom Weltgebäude . . . . .	39
Die Ewigkeit der Welt bei Aristoteles und Plato, nicht gleich Ungeschaffenheit . . . . .	45-49
Eintritt in die sachliche Erörterung des aristotelischen Got- tesbeweises auf Grund seiner Wiedergabe in der Summa contra gentiles . . . . .	49

Erörterung des Satzes: Alles Bewegte wird durch ein anderes bewegt	50
Der erste Beweisgrund für diesen Satz: der Begriff der Selbstbewegung	50
Einspruch des Suarez	57
Zweiter Beweisgrund: Die Induktion	58
Dritter Beweisgrund: Das Verhältnis von Potenz und Akt	61
Die Selbstbewegung bei Plato widerstreitet dem Satze: quod movetur ab alio movetur, nicht	62
Platos Gottesbeweis im Phädrus. Stelle aus den Gesetzen	65-67
Die drei Argumente für den Satz: es geht mit den bewegenden und selbst wieder bewegten Dingen nicht ins Unendliche fort	67
Erstes Argument: aus der Gleichzeitigkeit der Himmelsbewegungen und der Unmöglichkeit einer unendlichen Bewegung in endlicher Zeit	68
Triftigkeit dieser Beweisführung	68
Zweites und drittes Argument: nicht alles Bewegende kann instrumentaliter bewegen, es muß ein unabhängig aus sich Bewegendes geben	69
Ein zweiter, indirekter Beweis für das erste Bewegende: die Behauptung, daß alles Bewegende bewegt wird, ist weder notwendig, noch zufällig wahr; also gibt es ein unbewegt Bewegendes	70
Wenn das erste Bewegende sich selbst bewegt, so muß ein Teil von ihm bewegen, ein anderer bewegt werden	78
Der bewegende Teil wird gar nicht, auch nicht mitfolgend bewegt	78
Die metaphysische Betrachtung ergibt Aristoteles zufolge, daß der erste Beweger sich nicht selbst bewegt und keine Teile hat; er ist das intelligible Gute, in dem der geschaffene Geist zur Ruhe kommt	81
Schwierigkeiten, die Thomas dialektisch gegen diesen ganzen Gottesbeweis erhebt. Die Beseeltheit und die Ewigkeit der Welt. Stellung des hl. Thomas zu der Frage von der Möglichkeit einer ewigen Welt und Schöpfung	82-90

### Drittes Hauptstück.

Der selbe Beweis nach Aristoteles, Metaphysik 12, 6 f.	91
Festigkeit der Grundlagen, auf denen der aristotelische Beweis für das Dasein eines Wesens, das lautere Wirklichkeit ist, sich aufbaut	92
Die ewige Aktualität bei Plato im Timäus	94
Vollkommenheit des Wesens, dessen Natur Wirklichkeit ist	98
Es ist die erste Wahrheit und das höchste Gut	99

Seine Erhabenheit über die Sphärengötter oder Gestirngötter. Gott ist nur einer. Er ist das Leben und die vollkommene Glückseligkeit. Von seinem allmächtigen Willen ist der Bestand, die Erhaltung und der Lauf der Welt abhängig . . . . .	100
--	-----

#### Viertes Hauptstück.

<b>Der Beweis der theologischen Summa aus dem Möglichen und Notwendigen.</b>	105
--	-----

Möglich heißt hier vergänglich . . . . .	105
--	-----

Wäre alles, was ist, vergänglich, so wäre einmal nichts gewesen und könnte auch jetzt nichts sein . . . . .	107
---	-----

Es muß also ein aus sich unvergängliches und notwendiges Wesen sein . . . . .	107
---	-----

Da der gegenwärtige Materialismus in diesem Wesen den Stoff erblickt, so wird an die Stelle des alten und veralteten Beweises aus der Schöpfung des unvergänglichen Himmels der Beweis aus der Schöpfung des Stoffs gesetzt . . . . .	108
---	-----

Der Stoff ist nicht aus sich, weil er, nicht für sich ist, d. h. er hat seine Bedeutung und Wirkungskraft nur in der Zusammensetzung . . . . .	109
--	-----

Es gibt einen Urstoff, d. h. einen aus sich und an sich nicht daseinsfähigen Stoff, wie schon erweislich Plato und Aristoteles und nach ihnen Augustin und Thomas gelehrt haben . . . . .	112
---	-----

Das Dasein des Urstoffs folgt aus dem substantialen Werden, d. h. daraus, daß auf dem Naturwege aus vorhandenem Stoff neue Wesen entstehen . . . . .	113
--	-----

Es folgt auch aus dem Zusammenhang der organischen und unorganischen Natur, kraft dessen Lebendiges aus Totem und Totes aus Lebendigem wird . . . . .	113
---	-----

#### Fünftes Hauptstück.

<b>Der Beweis aus den Stufen der Dinge.</b>	115
---	-----

Der leitende Gedanke dieses Beweises . . . . .	115
--	-----

Die Ableitung des Beweises aus Aristoteles in der Summa contra gentiles . . . . .	115
---	-----

Das Meistwahre in Met. 2, 2. . . . .	116
--------------------------------------	-----

Aristoteles und Thomas gehen in ihrer Beweisführung denselben Weg, nur in umgekehrter Richtung . . . . .	117
--	-----

Ableitung des Beweises in der theologischen Summa . . . . .	117
---	-----

Das Meistseiende . . . . .	118
----------------------------	-----

Es ist die Ursache alles Seienden . . . . .	119
---	-----

Geschichtliches zu dem Beweis aus den Stufen. Seine Herkunft . . . . .	119
--	-----

	Seite
Zuerst hat ihn Plato . . . . .	120 – 121
Von ihm hat ihn Augustin . . . . .	122 – 129
Von Augustin hat ihn Anselmus von Canterbury . . . . .	129 – 138

### Sechstes Hauptstück.

<b>Der Beweis aus der Zweckmäßigkeit in der Natur.</b>	139
Verhältnis des teleologischen Beweises zu den vier vorausgehenden . . . . .	139
Er ist unter allen der populärste . . . . .	139
Text der theologischen Summa . . . . .	140
Die Naturdinge wirken um des Zweckes willen . . . . .	141
Beweis der Finalursache bei Aristoteles (Physik 2, 8) . . . . .	142
Abweisung eines Bedenkens Trendelenburgs . . . . .	144
Die Naturdinge werden durch eine Intelligenz zum Zwecke gerichtet. Dieselbe umfaßt gleichzeitig die ganze Natur	146 – 148
Text des teleologischen Beweises in der Summa contra gentiles . . . . .	148
Text aus Johannes von Damaskus. Aus Averroes. Der teleologische Beweis bei Aristoteles in der Schrift über die Philosophie . . . . .	149 – 152
Auslegung des Anfangs von Met. 12, 10. Hinweisung auf einzelne Stellen bei Aristoteles im Sinne des teleologischen Gottesbeweises. Weitere Erklärung von Physik 2, 8. Wider die pantheistische Deutung des Geistes in der Natur . . . . .	152 – 162

### Siebentes Hauptstück.

<b>Widerlegung der Einwendungen gegen die Gottesbeweise.</b>	163
Doppelter dialektischer Einwand des hl. Thomas selbst . . . . .	163
Kritik Kants und ihre Abweisung . . . . .	166 – 174
Verfälschte Stellung Trendelenburgs zu den alten Gottesbeweisen . . . . .	174 – 181
Der auch von Trendelenburg berührte Einwand von den Mißbildungen in der Natur, nach Ar. Phys. 2, 8 abgewiesen . . . . .	181 – 186
Gutachten über Trendelenburg und seine Stellung zur alten Philosophie . . . . .	186
Ob die Gottesbeweise nur in solidum Gottes Dasein dartun	187
Ob der Bewegungsbeweis der klarste sei . . . . .	188
Noch einmal, wie sich mit der aktiven Bewegung die Ruhe Gottes vereinbaren lasse . . . . .	189 – 191

